

Lehrreiches rund um die Weide

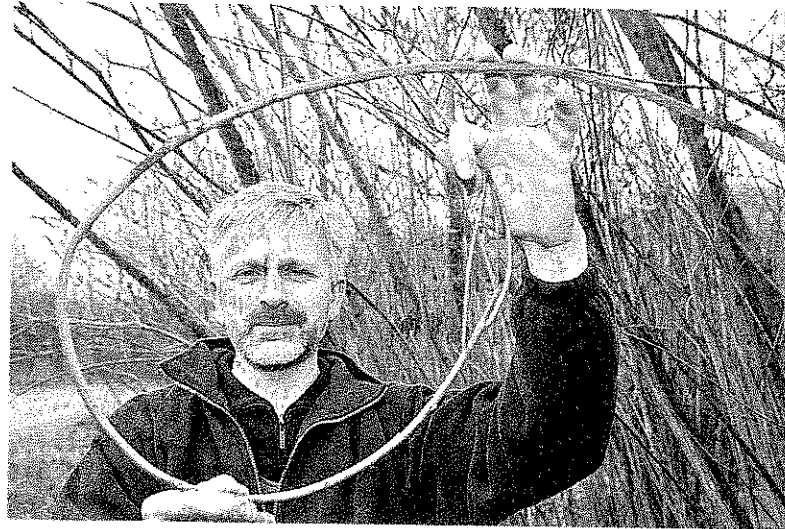
Der Bund für Umwelt und Naturschutz eröffnet im Frühjahr in Kapellen seinen Weidenlehrgarten

KAPellen (cs) Die Naturschützer vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) beweisen einen langen Atem: Vor zehn Jahren pflanzte der BUND hinter der Kläranlage in Kapellen eine ganze Reihe von Weiden. „Jetzt sind die Bäume so groß, dass wir mit unserem Projekt – dem neuen Weidenlehrgarten – in die Öffentlichkeit gehen können“, sagt Henning Walther, der zusammen mit Rolf Behrens die Ortsgruppe Grevembroich/Rommerskirchen leitet. „Mit dem Weidenlehrgarten, den wir am 9. Mai eröffnen, möchten wir den Bürgern zeigen, wie unterschiedlich die heimischen Weidenarten sind und welchen Wert sie für die Natur haben“, erläutert Walther.

Im Jahr 1999 hatte das Projekt seinen Anfang genommen: Der „Erftverband“ stellte uns hinter der Kläranlage am Fußweg Richtung Erft einen Streifen Land zur Verfügung, und mit Unterstützung der Nicolin-Baumschule pflanzten wir dort eine ganze Reihe unterschiedlicher Weiden“, erzählt Walther. Ihm ist die Be-

geisterung über den Baum sichtlich anzumerken. „Eigentlich eine recht unscheinbare Pflanze, die aber sehr schnell wächst und bei entsprechender Pflege 100 Jahre und älter werden kann. Auch wenn sie auseinanderbricht, vermag sie bei Bodenkontakt neue Wurzeln zu schlagen“, so der Gindorfer, der betont: „Die Weide ist ein ökologisch hoch interessanter Baum. Er bietet viel Altholz, das für etliche Käferarten wichtig ist. Steinkauz und Rotschwänzchen finden im Baum Höhlen und Halbhöhlen, die es sonst nur noch selten gibt. Und in den Trieben können Vögel von der Amsel bis zu Zaunkönig brüten.“

Im Weidenlehrgarten erfährt der Betrachter künftig, dass Weide längst nicht gleich Weide ist. Die Bandbreite reicht von der 1,50 Meter hohen Zwergweide bis zur Silberweide mit ihren typisch silbrig glänzenden Blättern, die bis zu 35 Meter hoch werden kann. Die entlang der Bäche und Wege häufig zu sehende Kopfweide ist übrigens keine Art, „sondern eine Pflegeform. Kopfwei-



Henning Walther ist begeistert von der Weide: „Ein ökologisch hoch interessanter Baum.“ Mehr darüber erfahren ab Mai die Besucher des Weidenlehrgartens. NGZ-FOTO: M. REUTER

den prägen das Landschaftsbild, sind ein kulturelles Überbleibsel aus extensiver Landwirtschaft. Die Jahrestriebe wurden früher geschnitten und dienten als Winterfutter und Einstreu in den Ställen – Stroh gab es

noch nicht in so großen Mengen“, erläutert Henning Walther. Und die biegsamen Ruten der Flechtweide bildeten das Material für Weidenkörbe. „Heute hat die Weide keinen landwirtschaftlichen Nutzen mehr.

Einige Eigentümer und Naturschutzverbände wie der Nabu und der BUND bemühen sich daher, diese ökologisch wertvolle Baumart zu pflegen, schneiden die Bäume, setzen Stecklinge.

Bis zur Eröffnung des Weidenlehrgartens im Mai stellt die Ortsgruppe noch ein Informationsschild auf. „Darauf wird auf unsere Homepage www.bund-grevembroich.de verwiesen“, so Walther. Unter der Rubrik Weidenlehrgarten können Interessierte einen Standortplan und Erläuterungen zu den einzelnen Arten dieses Baums ausdrucken.“

Die Ortsgruppe Grevembroich/Rommerskirchen kümmert sich aber nicht nur um Weiden, sondern ist auch bei Planungsverfahren eingeschaltet. „In diesem Jahr wird unter anderem die geplante Umgehungsstraße L 361n bei Kapellen beschäftigt. Wir lehnen den Bau ab. Die Straße würde einen unserer wertvollsten Erftauenbereiche durchschneiden und ist zudem nicht erforderlich“, sagt Henning Walther für den BUND.

NGZ Vom 24.1.03